

## **200 Haustiere suchen ein Körbchen**

Sie warten gerade darauf, in das neue Tierheim einzuziehen, aber was sie wirklich suchen, die 200 Haustiere in Obhut der Protectora Animales de Vilagarcía, sind Familien, bei denen sie wohnen können. Anders gesagt, sie suchen ein Zuhause.

Auch wenn Ana, Miriam, Sonia, Carlos, Norbert und weitere Freiwillige der Anlage tun, was sie können, so sind es doch Haustiere. Und das ist es, was sie suchen: Haustier sein und zur Abwechslung nur Streicheleinheiten empfangen.

Einige werden das nie erleben. Zum Beispiel Trina – geboren im Tierheim. Ihre Mutter kam ins Tierheim und sie wuchs dort mit ihrer Schwester auf, welche adoptiert wurde. Trina aber wollte niemand adoptieren – so blieb sie gefangen, begleitet von lebenslangen Kameraden. Einmal die Woche verlässt sie das Tierheim für einen Spaziergang im Wald, wenn die freiwilligen Helfer kommen, um die Hunde am Wochenende auszuführen.

Andere – die Mehrheit – ja, sie kennen die Vorzüge eines Zuhauses. Jedoch waren es dieselben Herrchen und Frauchen, die sie von klein auf gestreichelt haben, die sie dann später abgegeben haben. Geschichten wie diese gibt es zu Hauf im Tierheim von Vilagarcía. Jedes einzelne der Haustiere, welche sich dort ansammeln (für ältere Tiere gibt es viele Pflegestellen bei den freiwilligen Helfern), hat eine dramatische Geschichte zu erzählen.

So wie Alaska, die schwanger ankam und acht hübsche Welpen gebar. Oder Alf, ein sympathischer, niedlicher Albino, der für einige Tage adoptiert war aber dann zurückkam, weil er, wie es scheint, sein kleines Frauchen angebellt habe und die Familie ihn daraufhin zurückgab.

„Es ist sehr gut“, erklärt Ana Otero, „aber man kann sie nicht überlasten. Man muss respektieren, dass sie Zeit brauchen, um sich den neuen Umständen anzupassen. Sie kommen verschreckt an und müssen sich erst eingewöhnen.“. „Deswegen empfehlen wir nicht, sich Welpen mitzunehmen, es ist besser wenn sie erwachsen sind.“, betont Miriam Martínez.

Fast jeden Tag kommen Neuankommlinge. Da macht es fast nichts, dass Alaska schwanger ankam und Norbert, der Pfleger, dann freitags, als er morgens ankam, vier verlassene Schäferhund Welpen fand. „Und wir haben Wartelisten“, sagen die Freiwilligen. Das neue Tierheim wird 270 Hunde fassen können – aber wir werden es leeren. Die Leute müssen sich bewusst werden, dass sie die Hunde kastrieren müssen. Sie sagen, sie hätten kein Geld dafür – aber wir haben hier auch kein Geld – und sie zu halten kostet viel! Genauer gesagt: 800 Euro im Monat nur für Essen, eine Ausgabe, die von der städtischen Verwaltung sowie den Beiträgen von Partnern gedeckt wird.

Manchmal gibt es auch Verluste, wie die zwei Welpen, die einige Wochen nach ihrer Aufnahme starben, weil (unter anderem) ihre Häse voll mit Sand waren. „Man wollte sie leben begraben!“. Glücklicherweise überlebten andere Hunde ähnlich schreckliche Geschichten – wie Luca, der zwei Monate verlassen in einer Wohnung überlebte - von Essen, dass die Nachbarn ihm in den Hof warfen.

### **Auf der Website der Voz**

Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen – ob es sich am Ende zugunsten der Tiere entwickelt, hängt davon ab, ob die gemeinschaftliche Zusammenarbeit belebt wird sowie dass die Leute animiert werden sich ein Haustier zu halten. Dafür hat die Protectora de Animales de Vilagarcía eine Adoptionskampagne ins Leben gerufen, welche von der Voz de Galicia unterstützt wird. Jede Woche werden auf der Webseite der Voz tierische Freunde vorgestellt, die ein Zuhause suchen, in dem sie gemeinsam mit Menschen leben können.